

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 51 (1976)
Heft: 10

Rubrik: Gesichtet und gesiebt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesichtet und gesiebt

Konjunkturspritzen «wirken»

Die Gruppe der schweizerischen Bauindustrie (SBI), in der sich 16 der grössten Bauunternehmer zur gemeinsamen Interessenwahrung zusammengeschlossen haben, erklärten in einer Pressekonferenz Ende August, dass sich die «Konjunkturspritzen» der öffentlichen Hand positiv ausgewirkt hätten. Vom stark abgesunkenen Auftragsbestand entfallen zurzeit die Hälfte aller Bauvorhaben auf öffentliche.

Die Bauindustrie steigt vermehrt ins Auslandgeschäft

Zum Ausgleich der weiterhin in Zurückbildung begriffenen Inlandtätigkeit versucht die schweizerische Bauindustrie vermehrt Aufgaben im Ausland zu übernehmen. Die wichtigsten Tätigkeitsgebiete sind Afrika, Südamerika und die OPEC-Staaten im Mittleren Osten. Das gewinnträchtige aber ebenso risikoreiche Exportgeschäft in der Baubranche hat im ersten Halbjahr 1976 einen Anteil von 17% des Gesamtumsatzes erhalten, gegenüber 8,6% im Jahre 1974.

Die Gruppe der schweizerischen Bauindustrie macht die Erfahrung, dass ausländische Auftraggeber vermehrt nicht nur Maschinen, sondern ganze Fabrik- und Kraftwerkanlagen zu erhalten wünschen. So versuchen die grossen Bauunternehmungen aufgrund ihrer inner-schweizerischen Erfahrungen mit der Bildung von Konsortien oder Arbeitsgemeinschaften bei Kraftwerk-, Strassen- oder Tunnelbauten ähnlich zu partizipieren bei der Erstellung schlüsselfertiger Gesamtanlagen im Ausland.

Unnötige Luftverschmutzer

Die schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik (SVG) führte auch dieses Jahr einen Ausbildungskurs für Heizungskontrolleure und erstmals auch eine Informationstagung für Gemeindebehörden durch, um die notwendige Ölfeuerungskontrolle in jeder Gemeinde zu propagieren und zu erleichtern. Von den 2500 schweizerischen Gemeinden verfügen nämlich erst 500 über eine Ölfeuerungsinspektion.

Bei durchgeführten Ölfeuerungskontrollen wurde festgestellt, dass jede vierte Ölheizung ein unnötiger Luftverschmutzer ist. Mit richtig eingestellten Feuerungsanlagen kann aber auch der Energievergeudung begegnet werden.

Würden die 500 000 Ölfeuerungsanlagen in der Schweiz regelmässig kontrolliert, so könnten insgesamt – nach Berechnungen der Fachleute – rund 37 Millionen Franken eingespart werden.

Export von Luxushäusern

In der Schweiz vorgefertigte Bauelemente wurden kürzlich per Lastwagen nach Saudi Arabien transportiert und dort montiert. Den Projektierungs- und Durchführungsauftrag übte eine Basler Generalunternehmung aus, die sich schon seit einer Reihe von Jahren auf Geschäfte in den Ölscheichtümern spezialisiert hat.

Eigentumswohnungen weniger gefragt

Nicht nur in der Schweiz, auch in der BRD hat sich die Begeisterung für Eigentumswohnungen merklich abgeschwächt, auch wenn das Angebot recht gross ist und die Preise stabil oder eher sinkend. In den meisten Ballungsgebieten ist ein verstärkter Trend zum Reihen-Eigenheim, als Alternative für grosse Eigentumswohnungen feststellbar. Freistehende Eigenheime wären an und für sich erwünschter, doch begnügt man sich offenbar aus Kostengründen mit Reihen-Einfamilienhäuschen.

Der Pinsel im Haus...

Eine der grössten Wohnbauunternehmungen der Schweiz projiziert in einer Gemeinde des Zürcher Unterlandes den Bau von 25 Reihen-Einfamilienhäusern. Neu an diesem Projekt ist, dass die künftigen Besitzer einen Teil des Innenausbaus selber ausführen können und damit auf diese Weise 5000 bis 10 000 Franken sparen können. Allerdings bleibt für den persönlichen Einsatz des Käufers nicht sehr viel Spielraum, weil die sanitären und elektrischen Anlagen nur durch konzessionierte Fachleute ausgeführt werden dürfen. Immerhin verbleiben doch noch die Platten- und Bodenleger- wie auch die Maler- und Tapeziererarbeiten.

Teilweise Belegung der Baukonjunktur in der BRD

Eine Mitte dieses Jahres im deutschen Baugewerbe durchgeführte Umfrage hat ergeben, dass die Zukunftserwartungen im Wohnungs- wie auch im Industriebau sich vermehren, nicht aber jene im öf-

fentlichen Hoch- und Tiefbau. Hier wirkt sich die öffentliche Verschuldung aus. Auffallend ist, dass sich eine gewisse Strukturverschiebung von den grossen Bauindustriefirmen zu den mittleren und kleineren Handwerksbetrieben abzeichnen scheint.

Einmal mehr zeigt sich, dass sich die Nachfrage nach Eigenheimen verstärkt. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres hat die Zahl der Baugenehmigungen (im Vergleich zum gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres) um rund 30% zugenommen gegenüber 7% bei den Mehrfamilienhäusern.

Gebäude- und Wohnungszählung in der BRD

Die letzte Gebäude- und Wohnungszählung wurde im Jahre 1968 durchgeführt. Seither erfolgte eine lokale Fortschreibung, deren Ergebnis aber offenbar nicht mehr genügt. Experten des «Gemeinwirtschaftlichen Verbandes» schätzen, dass der tatsächliche Wohnungsbestand in der BRD um 1½ bis 2 Millionen Wohnungen niedriger sei, als sich aus der statistischen Fortschreibung ergebe, da insbesondere die Zweckentfremdungen nicht gezählt worden seien. Aus Spargründen haben nun aber der Bund und die Länder abgelehnt, eine neue Zählung im jetzigen Zeitpunkt durchzuführen.

«Viel Haus für wenig Geld»

Dies war der Titel in einer der grössten bundesdeutschen Zeitungen zu einem Bericht über das «Neue-Heimat-Meisterhaus». Dieses «NH-Meisterhaus» ist ein Fertighaus, das trotzdem persönliche Planungs- und Gestaltungsmöglichkeiten ohne grossen Aufpreis erlaubt und Wert legt auf hohe Qualitätsmassstäbe und harmonische Einfügung in die Landschaft. Mit der Entwicklung dieses Haustypes, das sich als Einzel-, Reihen- oder Kettenhaus eignet, wolle die «Neue Heimat» einen Beitrag leisten «zur Eigentumsbildung für breitere Bevölkerungsschichten».

Französische Weichenstellung

In Frankreich ist ein Umdenken in der öffentlichen Wohnungspolitik im Gange. Anstelle des bisherigen Wohnverbilligungssystems mit der Objektförderung soll die Subjektförderung (welche laufend den Familieneinkommen und der

Familienzusammensetzung des Mieters Rechnung trägt) durchgesetzt werden.

Gleichzeitig hat der französische zentrale Planungsrat u.a. folgende Zielsetzungen formuliert: «Es werden Wohnungen hoher Qualität gefordert, insbesondere grössere Wohnflächen. Es soll «für in 20 Jahren» gebaut werden. Das Wohnungseigentum soll gefördert und die Formalitäten zum Eigentumserwerb sollen vereinfacht und klarer formuliert werden.

Italienische Villen geschlossen

Ein Naturpark eines Hügelzuges südlich von Rom ist das Opfer hemmungsloser Spekulationen geworden. Ohne Baugenehmigungen entstanden in dieser herrlichen Oase Hunderte von villenartigen Landhäusern. Die römische Staatsanwaltschaft liess nun rund 200 solcher Liegenschaften sperren und eine ebenso grosse Zahl von Bauplätzen mit Bauverbot belegen. Zu den frechen Mietern und

Bauunternehmern zählen Spitzen aus der Politik und der Wirtschaft.

Wohnbaugenossenschaften in Japan

An einem internationalen Kongress haben japanische Delegierte berichtet, dass in ihrem Lande die allgemeine Lage im Wohnungswesen unbefriedigend sei, denn die Behausungen seien klein und die Umweltbedingungen schlecht. Sehr bescheiden sei die Entwicklung der Wohn- und Baugenossenschaften. Die wesentliche Initiative im gemeinnützigen Wohnungsbau liege bei den Gewerkschaften.

Seminar Bauschäden

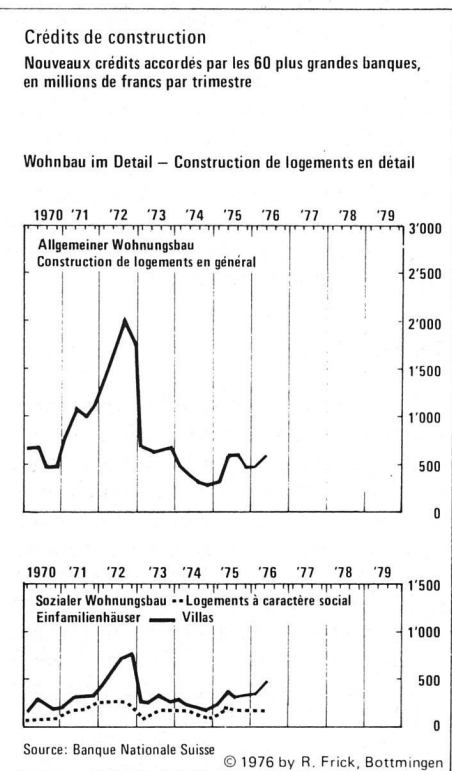
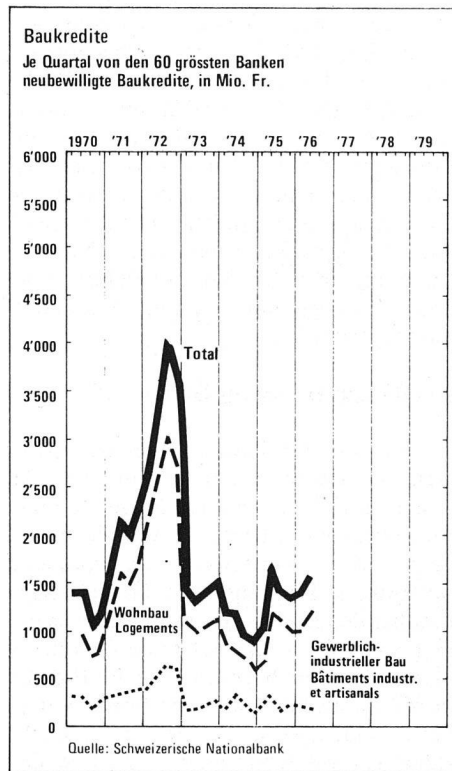
Das Seminar wird vom Institut für Hochbauforschung der ETH Zürich veranstaltet, unter der Leitung von Prof. Heinrich Kunz, dipl. Arch. ETH, Präsi-

dent der Technischen Kommission des Schweizer Verbandes für Wohnungswesen. Es findet am Montag, 25. Oktober 1976 statt. Auskünfte auch durch das Zentralsekretariat SVW, Tel. 01/28 42 40.

Die in den letzten Jahren durch Mängel und Schäden hervorgerufenen Instandsetzungskosten von Bauten belaufen sich auf Milliarden von Franken. Bauschäden bewirken einen bedeutenden Verlust an Volksvermögen, sie treffen damit jeden Einzelnen.

Das Institut für Hochbauforschung der ETH betrachtet es als seine Aufgabe, durch die Analyse von typischen Bauschäden neue Erkenntnisse und Anforderungen abzuleiten, um bei zukünftigen Bauten die immer wieder auftretenden Fehler zu vermeiden. Es hat daher die Initiative zur Durchführung eines Bauschädenseminars ergriffen.

Sowohl im Hinblick auf das Problem des Energiesparens als auch in Anbetracht der momentanen Erneuerungsaktionen erweist sich die Erforschung der baulichen Schwachstellen als besonders aktuell.



Schweizerischer Verband für Wohnungswesen Sekretariats-Mitteilungen

Haus und Wohnungsanierungen

Wir verweisen noch einmal auf die Möglichkeit, bei Haus- und Wohnungsanierungen durch unsere Vermittlung vom Bund Finanzierungshilfe zu erhalten. Diese beträgt in der Regel rund 20% der entstehenden Kosten für wertvermehrnde Arbeiten. Der Zins hierfür ist jeweils 1% niedriger als jener für I. Hypotheken der Zürcher Kantonalbank. Die Amortisationsdauer für gewährte Darlehen beträgt 20–25 Jahre. Die für die Gesuchseingabe notwendigen Unterlagen haben alle Mitgliedgenossenschaften bereits erhalten. Sie können beim Verbandssekretariat nachbezogen werden.

Fonds de roulement

Unklarheit besteht noch in einer Anzahl von Mitgliedgenossenschaften über die Praxis der Darlehensgewährung aus dem Fonds de roulement. Wir machen darauf aufmerksam, dass diese sich im Gegensatz zur früheren Praxis nicht nur auf Neuüberbauungen, sondern auch auf Erschliessungskosten, vorsorglichen Landerwerb und die Erneuerung bestehender Wohnungen bezieht. Auskunft erteilt das Sekretariat, wo auch die Gesuchsformulare bezogen werden können.

Bauindikatoren: Baukredite (Zur Graphik)

Bei der Suche nach Hoffnungszeichen im Hochbau entdeckt man den wachsenden Umfang bewilligter Baukredite für

Einfamilienhäuser (plus 38 Prozent im ersten Halbjahr 1976). Auch die neuen Kredite im allgemeinen und im sozialen Wohnungsbau zeigten Steigerungstendenz. Im industriell-gewerblichen Bau dagegen sanken in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres die Bankkredite um 25%. (fr)